

Es lebe der Schein der Politik



Was sind das für Zeiten, in denen es reicht, als Regierungsrat die Forderung nach einem Burkaverbot in die Welt zu setzen, um auf den Frontseiten der Zeitungen zu erscheinen und die sozialen Medien virtuelle Luftsprünge vollführen zu lassen.

Auf dass wir am Ende der Schein-Auseinandersetzung feststellen dürfen, dass es vielleicht doch weniger um die Sache an sich als um Abgrenzung und Distanzierung gegenüber der eigenen beziehungsweise Annäherung und gefühlte Anbiederung gegenüber einer anderen Partei ging.

Apropos Schein: Auch das Bild, das den Aleppo-Jungen zeigt, der aus den Trümmern seines Elternhauses gerettet wurde und benommen mit blutender Stirn im Krankenwagen sitzt, hat die Onlineportale sich überschlagen lassen. «Bild»-Kolumnist Franz Josef Wagner schrieb dazu in seiner unvergleichlichen Art: «Das Foto dieses Kindes, das nichts hat, muss doch die Mächtigen unserer Welt rühren. Obama, Putin, Merkel, gucken Sie sich diesen kleinen Jungen an.»

Ja, das stimmt. Aber es gibt Zehntausende Aleppo-Jungen. Und noch mehr handfeste Interessen, die einem besseren Leben für all die kriegsversehrten syrischen Kinder im Wege stehen. Gut immerhin, dass wir uns die üble Waffenlobbygeschichte zu Gemüte führen durften. Interessanterweise im gleichen Weltblatt, das Mario Fehr für einen Tag zum Schlagzeilenstar machte.

Apropos: Der Feuilleton-Chef der NZZ, René Scheu, hat jüngst ebenso Bemerkenswertes wie Kontroverses festgehalten. «Wie es heute scheint, hat das egozentrische Selbst mit Staatsreflex über den Individualisten mit Hang zu persönlicher Unabhängigkeit triumphiert.» Ja, ich finde, das habe etwas in unserer verwöhnten Wohlfühlgesellschaft, in der sich die Menschen vor allem darüber definieren, was ihnen im Vergleich mit anderen fehlt.

Liebe Leute, es braucht wieder Menschen mit Chuzpe, die das eigene Leben in die Hand nehmen – und dies mit Mut statt Wut, mit Selbstverantwortung und -bewusstsein statt Ressentiment. Es würde uns allen besser gehen. Und wir müssten nicht auch noch darüber diskutieren, ob das Burkaverbot am Ende auch für Transmenschen gelten soll oder nicht.

Diese Woche blieb uns wahrlich nichts erspart. Auch nicht, dass die Firma Kalaschnikow am Moskauer Flughafen einen Souvenir-Shop eröffnet hat.

Susanne Hochuli

ist Regierungsrätin der Grünen im Kanton Aargau.